

26.08.2021



BdP
Bund der
Pfadfinderinnen und
Pfadfinder

Landesfahrt Dreiländereck 2021

Leitfaden für Veranstaltungen mit Corona-Konflikten

Anhand der Erlebnisse des LV Hessen durch auffällige Schnelltests und positive PCR Tests

Im August 2021 führte der Landesverband Hessen e.V. des Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder eine Landesfahrt durch. Diese wurde, wie jedes große LV-Angebot, lange im Voraus geplant. Im Januar 2021 hatten sich ca. 280 Teilnehmende angemeldet. Wir als Team gingen davon aus, dass Corona im Sommer keine große Rolle mehr für uns spielen sollte. Zudem wollten wir unseren Mitgliedern nach einem leeren Jahr 2020 und einem fast pfadfinderfreien Frühjahr 2021 die Chance bieten *endlich wieder raus* zu kommen. Wir haben keinen Aufwand gescheut, um diese Fahrt zu ermöglichen, trotz allen Schwierigkeiten. Vor Corona haben wir die ganze Zeit größten Respekt gehabt, hatten aber vor Augen, dass wir in jedem Fall eine Landesfahrt durchführen wollen. In welchem Rahmen auch immer. Eine erneute Absage stand für uns nahezu nicht im Raum.

Im Februar 2020 gingen die Planungen für uns los. Nach einigen Diskussionen entschieden wir uns zu unserem späteren Glück für eine Fahrt ins Dreiländereck rund um Basel. Dies erschien uns für die Vielfalt der Fahrtengebiete und Möglichkeiten für verschiedene Ansprüche als eine sehr gute Wahl. Die folgende Zeit war von den üblichen Vorbereitungen geprägt. Viel musste dabei online abgewickelt werden, dies war zwar in Diskussionen oft nicht förderlich, aber wir sind trotzdem voran gekommen. Wir brauchen euch ja vmtl. nichts erzählen, ihr habt's ja alle erlebt.

Im Frühsommer 2021 kündigte sich dann eine erneute Welle an, wegen welcher wir kalte Füße bekamen und unser Hygienekonzept abermals überarbeiteten (Angehängt), mit dem wir uns dann sicher fühlten und mit dem unsere Gruppen auch gut auf Fahrt gehen konnten. In dieser Zeit haben wir auch immer versucht, die aktuellen Regelungen aus den verschiedenen Ländern regelmäßig mit einzubeziehen. Für die Vorbereitung des Konzeptes und der vorherigen Fragestellungen, Diskussion der Regelungen und vieles weitere wurde Anfang 2021 ein "Corona-AK" gebildet, der dann in kleinerer Runde die Entscheidungen vorkaute.

Nachdem sich Ende Juli ein neues Gesetz ankündigte und zum 01.08.2021 in Kraft trat, was zukünftig die Einreise nach Deutschland neu regelte, änderte sich innerhalb von drei Tagen abrupt unser Fahrtvorhaben. Für unsere Landesfahrt bedeutete dies, dass man nur noch mit negativem Test nach Deutschland einreisen oder aus Frankreich ausreisen durfte. Nach erneutem Forschen nach Testzentren in der Schweiz ist uns der hohe finanzielle Aufpreis für das Testen klar geworden und die Gefahr einer verwehrteten Ausreise bestand weiterhin. Eventuelle Sondergenehmigungen haben wir daraufhin versucht mit den Behörden vor Ort, z.B. der Bundespolizei, dem BMJV und Gesundheitsämtern, zu erlangen. Mit viel Hilfe haben uns auch immer die Pfadfinder vor Ort aus der Schweiz und der Landesjugendring BaWü unterstützt. Eventuell hätte sich folgend noch eine Möglichkeit in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ergeben, dies erschien uns aber aufgrund der hohen Fallzahlen in der Schweiz aber nicht mehr als sicher und wir haben es nicht weiter verfolgt.

Da wir größtenteils minderjährige, ungeimpfte Teilnehmende hatten und wir nicht wollten, dass diese nicht mehr nach Deutschland einreisen dürfen, haben wir uns dann sicherheitshalber für eine Fahrt in den Schwarzwald entschieden. Dies bedeutete zwar folglich noch viele Änderungen, wie der Lagerplatz fürs Abschlusslager und der Kontakt mit dem dortigen Landesjugendring war auch neu, war aber zum Glück nicht so enorm, da der Schwarzwald als Teilziel schon bestanden

Bund der Pfadfinderinnen
und Pfadfinder
Landesverband Hessen e.V.
Königsteiner Straße 33
61476 Kronberg im Taunus

Telefon: 06173 928688
E-Mail: hessen@pfadfinden.de
info@landesfahrt.de
Internet: www.hessen.pfadfinden.de
www.landesfahrt.de



hat.

Dies waren die letzten Änderungen vor Fahrtenbeginn.

Am 07.08. fuhren die ersten Gruppen aus Kassel und Frankfurt in den Schwarzwald. Ausstieg waren Offenburg und Freiburg.

Eine Zweite Abfahrt fand am 14.08. statt. Auch hier waren die Abfahrtsort Kassel und Frankfurt. Ausstieg waren hier Ettlingen, Offenburg und Freiburg.

Im Bus aus Kassel (14.08.) gab es einige Vorfälle die genauerer Ausführung bedürfen. Dieser war der vermeintliche Ursprung von mehreren Covid-19 Infektionen, welche im weiteren Zeitverlauf entstanden sind.

Zur Abfahrt in Kassel kamen 49 Personen, alle maximal 24 h vorher in einem Testzentrum getestet. Vor Ort wurden wie immer alle Dokumente kontrolliert, explizit nochmal eine Bescheinigung die uns als Team das Testen vor Ort erlaubt (Angehängt). Zu Fahrtbeginn trugen alle Insassen des Busses eine FFP2 Maske (mit Ausnahme des Busfahrers). Da einige der Masken während der Fahrt kaputt gingen bzw. stark verschmutzt wurden, mussten einige TN auf OP-Masken umsteigen. Kurz vor Freiburg fiel dann die Klimaanlage aus, weshalb der Bus eine längere Pause einlegen musste. Die Gruppe stellte sich leider zum Warten gemeinsam in den Schatten. Nach der Weiterfahrt funktionierte die Klimaanlage weiterhin nicht.

Nach der Ankunft in den beiden Ankunftsorten verteilten sich alle Fahrtengruppen in der Region rund um Freiburg und Offenburg. Dabei trafen sich mehrere der neu angereisten Fahrtengruppen mit einigen, die bereits seit einer Woche auf Fahrt waren, um gemeinsame Fahrtengruppen zu bilden. Dahingehend muss man vermutlich sagen, dass unsere Priorität im Hygienekonzept nicht auf der Busfahrt oder den Folgetagen lag, sondern auf dem Abschlusslager.

Am Donnerstag den 19.08. (5 Tage nach der Busfahrt) kamen dann gleich mehrere Anrufe ans Fahrtenteam mit positiven Schnelltestergebnissen. Der erste war aus dem Frankfurter Bus und stellte sich später als falsch positiv heraus. Diese Gruppe hätten wir folglich also nicht heimschicken müssen. Die Gruppe reiste später zum Abschlusslager wieder an. Hier bietet sich an, vor Ort PCR Testzentren an der Hand zu haben, die angefragt werden können, um so lange in Zelt-Isolation bleiben zu können, bis das PCR-Ergebnis da ist. Dies ist bei diesem konkreten Fall aber leider nicht möglich gewesen, da sich kein Testzentrum in der Nähe befunden hat, das PCR-Tests angeboten hätte. Da die Gruppe den ÖPNV wegen des positiven Tests nicht nutzen konnte und wir als Team das Risiko eines Kontakts auch nicht hätten eingehen können und wollen, gab es leider keine andere praktikable Möglichkeit zur Verfügung, als die betroffene Gruppe von den Eltern abholen zu lassen.

Aus dem Kasseler Bus rief uns nachmittags eine Gruppe mit gleich zwei positiven Schnelltests an. Da die Testergebnisse (Bisher Schnelltest, Antigen) alle aus einem Bus stammten, erstellten wir einen Bussitzplan, um zu analysieren, wer wo saß und sich auch infiziert hätte könnte. Sicherheitshalber riefen wir alle Gruppen aus dem Bus zum Testen auf. Daraufhin meldete sich eine weitere Gruppe mit einem positiven Schnelltestergebnis bei uns. Alle bisher betreffenden Gruppen sollten sich nun in Isolation begeben und ihre Heimfahrt organisieren. Die Infizierten wurden natürlich getrennt heimgefahren, die Sippe in Gruppen, möglichst spritsparend, aber auch Corona-Verordnungs-konform. Folgend erstellten wir nebenbei einen Leitfaden, was wir zu tun haben, wenn eine Gruppe mit positiven Tests bei uns anruft. (Anhang)

Nach dem ersten (im Nachhinein falsch positiven) Fall habe wir natürlich sofort Rücksprache mit offizieller Seite gehalten. Da wir das Gesundheitsamt des Ortes am Nachmittag nicht mehr erreichen konnten, haben wir uns an dem Tag erstmal mit dem ÄBD und der Corona Hotline des Landes Baden-Württemberg kurzgeschlossen. Diese hielten unsere Maßnahmen für ausreichend und haben unser schnelles und lösungsorientiertes Handeln auch mehrfach gelobt. Am nächsten Morgen haben wir mit dem Gesundheitsamt und dem Rathaus des Ortes, in dem der Fall aufgetreten ist, gesprochen. Dort wurde uns gesagt, dass wir schon alles getan hätten, was notwendig gewesen ist. Weiterhin wurden wir mehrmals darauf hingewiesen, dass eigentlich das Gesundheitsamt des Wohnorts der Person

zuständig sei, mit welchem wir an diesem Tag auch noch gesprochen haben (nachdem dieses Kontakt zu den Eltern des Kindes aufgenommen hat). Die Ämter waren stets sehr nett und sind mit uns alle Maßnahmen nochmal durchgegangen, die wir bis dahin getroffen hatten und haben hier, sowie das Gesundheitsamt im Wohnort einer des Personen kontaktiert. Da wir noch weitere positive Fälle hatten, lag der Verdacht nahe, dass der Infektionsherd im Bus gelegen hat. Um weitere Schritte in Erfahrung zu bringen, haben wir uns über die Corona-Hotline Frankfurt mit einem Epidemiologen abgesprochen, der die eingeleiteten Schritte aber erstmal für ausreichend befunden hat und uns an das Gesundheitsamt im Wohnort der betroffenen Personen verwiesen hat.

Nach Absprache mit einem Arzt (Es ist von deutlichem Vorteil, jemanden im Hintergrund zu haben, der die Lage versteht und beratend zu jeder Uhrzeit zur Seite stehen kann, Kontakte vermitteln wir gerne) am nächsten Tag, der uns glücklicherweise zur Hilfe eilte, und weiteren positiven Corona-Fällen, entschieden wir uns dazu alle Gruppen die im Bus saßen, samt den Gruppen die sie getroffen hatten, nach Hause zu schicken. Dies begründeten wir vor allem mit der Sicherheit und der hohen Infektiosität quer durch den ganzen Bus. Freitagabend warnten wir sie vor, Samstagmittag machten wir unser Vorhaben wahr, die Gruppen sollten abgeholt werden. Dies klappte auch sehr gut, wir mussten keine Hilfe anbieten bei der Versorgung etc. Vermutlich haben wir hier sehr harte Maßnahmen ergriffen, auch bei Gruppen die sich höchstwahrscheinlich nicht angesteckt haben. Wir sahen es aber als richtig an, die betreffenden Fahrtengruppen großflächig nach Hause zu schicken und kurz vor dem Abschlusslager eine mögliche Weiterverbreitung über andere Teilnehmende zu verhindern. Bei geimpften Personen haben wir ihnen nur die Teilnahme am Abschlusslager untersagt, dies hat sich später jedoch als richtige Entscheidung erwiesen, da das Virus in der Delta-Variante aufgetreten ist und somit auch Geimpfte ohne Symptome Überträger*innen sein können. Dadurch, dass die Fälle relativ frühzeitig identifiziert wurden und der Fokus auf einen Bus gesetzt werden konnte, konnten wir viele Gruppen frühzeitig isolieren, nach Hause schicken und das Übergreifen des Virus auf noch mehr Fahrtengruppen verhindern. Dadurch konnten wir den anderen Fahrtengruppen das zentrale Abschlusslager dennoch ermöglichen.

Samstagmittag traten wir dann in Kontakt mit dem Gesundheitsamt im Wohnort einer erkrankten Person (aus dem Bus aus Kassel), mit denen wir folgende Punkte besprachen und die noch ein paar Infos und Daten von uns haben wollten. Allgemein waren sie sehr dankbar über unsere bisherige Aufarbeitung und konnten dadurch schnell weitere Maßnahmen ergreifen. In Absprache mit dem Gesundheitsamt empfahlen wir Selbstisolation und auch unsere Aufrufe zur Quarantäne der betreffenden Gruppen waren oft schneller als die des Gesundheitsamtes. Sinn macht es hier vermutlich von allen Teilnehmenden im Vorhinein schon Adressen und Telefonnummern zu sammeln, so spart man sich viel Stress im Nachhinein und kann schnell agieren. Exceltabellen in jeglicher Form, in der man schnell Spalten löschen kann eignen sich am besten. Wir haben für das Gesundheitsamt Listen mit allen engen Kontaktpersonen (<48 h vor den ersten Symptomen/dem positiven Test Kontakt gehabt) und mit allen weiter gefassten Kontaktpersonen erstellt. Es ist wichtig zu wissen, dass viele Gesundheitsämter am Wochenende nicht telefonisch zu erreichen sind. Per Mail (oder Fax[kein Witz:]) geht es aber anscheinend immer!

In der folgenden Zeit hatten wir öfters schriftlich Kontakt zu den heimgefahrenen Gruppen, sendeten Informationen raus und tauschten uns aus. In zwei der drei bisher "betroffenen" Gruppen trat das Virus dann noch häufiger auf. Vor allem in der Gruppe in der wir den Ursprung sehen. Zu erklären ist das damit, dass diese in der folgenden Zeit immer zusammen waren und auch in einem Zelt geschlafen haben.

Als Team sollten wir in Zukunft auch mehr nach dem Gesundheitszustand der Gruppen und der betroffenen Personen Fragen, um uns ein deutlicheres Bild zu machen, aber auch um Beistand zu zeigen und die Teilnehmenden nicht als "Objekte" zu behandeln, mit denen man jetzt umgehen muss...

Zusammenfassend können wir als Landesfahrtenteam sagen, dass wir beim nächsten mal die Busfahrt noch stärker überdenken müssen. Wir sollten das nächste Mal explizit unser Hygienekonzept

nochmal mit den Gruppen durchgehen, auch vor der Fahrt, um alle aufmerksam zu machen. (+Aushänge im Bus mit den Üblichen Abstands- und Maskenwarnungen, etc.)

Aufgrund unserer Erfahrungen ist die Alarmbereitschaft vielleicht auch etwas höher.

Ein weiterer Fehler könnte gewesen sein, dass die Teilnehmenden, unabhängig vom Alter, FFP2 Masken für Erwachsene getragen haben. Man sollte sich für zukünftige Fahrten definitiv einen Extra-Vorrat mit Kindermasken anschaffen und auch von jeder Maskensorte Ersatz-Masken in den Bus mitgeben. Außerdem ist vielleicht eine kleine kleine Erklärung zum richtigen Tragen der Masken sinnvoll.

Vor der Anreise sollten sich alle Gruppen getrennt aufhalten, sowie bei allen Pausen untereinander Abstand wahren. Dies kann auch trotz der Gefahr im Bus ein weiterer Faktor gewesen sein, wo die Ansteckungen passiert sein können. Beispielhaft kann man hier unsere Unterlagerstruktur auf dem Abschlusslager erwähnen (36er Gruppen ohne Kontakt/wenig Kontakt mit Maske, siehe Hygienekonzept)

Es wird weiterhin trotz aller Warnungen und Schönschreibungen nicht möglich sein, dass alle Teilnehmenden ihre Maske ständig aufbehalten. Deshalb muss man vielleicht mit mehr Pausen dafür sorgen, sodass die Teilnehmenden genügend frische Luft bekommen und während der Fahrt ihre Masken somit nicht absetzen. Unrealistisch, aber sicher, ist es ein paar Tage im Voraus schon einen/mehrere Tests nachzuweisen, sich vorher in Isolation zu begeben und zur Abfahrt einen Tagesaktuellen Test mitzubringen. Erster und zweiter Vorschlag sind aufgrund der Urlaubszeit einfach zu schwierig durchzuführen und wir erachten es deshalb als nicht sinnvoll nur für eine Veranstaltung für Pfadfinder*innen vorher in Quarantäne gehen zu müssen. Den dritten Punkt könnte das Team nochmal überdenken, man müsste dann die Abfahrt vielleicht etwas nach hinten legen oder vor Ort mit eigenen Kräften am Bus nochmal testen (Testpersonal muss dann natürlich vorhanden sein).

Zwei Gründe sprechen dagegen, dass die Sitzplätze weniger dicht belegt werden sollten:

Zum einen wollen wir möglichst CO₂ neutral unterwegs sein. Wenn wir Corona damit verhindern könnten, würden wir natürlich darüber hinwegsehen, allerdings spricht der Punkt, dass Ansteckungen quer durch den Bus von vorne bis hinten erfolgt sind auch dagegen. Es macht also in unserem Beispiel nichts, ob der Bus halb voll ist, zwei Personen drin sitzen oder alle Plätze belegt sind. Natürlich kann es auch sein, dass alle Teilnehmenden sich vor der Fahrt privat angesteckt haben, dies steht für uns aber nicht zur Debatte, da die Tests alle zur selben Zeit positiv geworden sind, der CT-Wert (Infektiösität) so niedrig (d.h. sehr infektiös) war, dass es gut sein kann dass viele Viren verteilt wurden und die Virus Variante Delta auch auf eine höhere Ansteckungsrate hinweist (Befund bei bisher einer Person, bei den anderen nicht festgestellt)

In den nächsten Tagen haben sich viele Gruppen nochmals untereinander getroffen, auch mit Gruppen, die nicht im selben Bus saßen. Dadurch mussten wir hinterher viele Gruppen heim schicken, die nur eine geringe Chance hatten infiziert zu sein, es uns aber für das Gemeinwohl als sicherer erschien. Davor sollte man nächstes mal definitiv nochmal warnen und es als Streufaktor erkennen. Um ein erneutes Nach-Hause schicken wird man nicht herum kommen, außer man testet rigoros alle vor Ort täglich durch und isoliert sie weitestgehend. Für uns als Fahrtenteam war das Risiko einfach zu groß, eine Infektion, vor allem auch bei Geimpften, nicht zu entdecken und dann noch weitere Personen zu gefährden. Vermutlich wäre es im Nachhinein möglich gewesen alle vor Ort (5-8 Tage nach der Busfahrt) einem PCR Test zu unterziehen, um dann auch das Abschlusslager für mehr Pfadfinder*innen zu öffnen. Dies erschien uns aber vor Ort übers Wochenende zu schwierig und risikoreich. Falls es eine Option gewesen wäre tut uns das sehr leid, dass wir euch um das Abschlusslager gebracht haben. Wir denken, wir als Planungsteam können beim Nach-Hause-schicken nur alles richtig machen, auch wenn man hinterher traurig darüber ist. Es klingt zwar sehr hart, aber lieber eine Gruppe mehr nach Hause schicken, als am Ende eine zu wenig. Wir stehen zu unserer Entscheidung. In der Lagerleitungsfunktion sollte man sich bereits im Vorfeld im Klaren sein, dass, wenn diese ausfällt, die gesamte Aktion auf der Kippe steht. Bei uns ergab sich ein Kontakt zwischen der Lagerleitung und einem Teil der später betroffenen Gruppe zu Beginn der Aktion. Dies hätte im schlimmsten Fall bedeutet, dass die gesamte Lagerleitung ausgefallen wäre. Wir hatten das Glück, das hier die

Inkubationszeit groß genug war, dass keine Übertragung stattfand. Das Team und die beteiligten Personen haben sich folglich einem PCR Test unterzogen und sich auf dem Lager mindestens einmal am Tag Schnellgetestet, um für die restlichen Personen ein Abschlusslager durchzuführen.

In der Nachbereitung fallen neben den standartgemäßen Aufgaben, wie Zeltplatzabrechnung und die Abrechnung, nun vor allem die Sortierung aller Personen an, die nach Hause geschickt wurden (z.B. Teilnehmendenlisten ausfüllen lassen und überarbeiten).

Ebenso bleibt abzuwarten, ob das Gesundheitsamt, Teilnehmende, oder stellvertretend deren Eltern mit Fragen zu uns kommen. Bisher wurde unser Handeln als relativ gut aufgenommen. Wir haben als LV das Angebot gegeben, falls sich jemand PCR testen lassen möchte, auch ohne Symptome, wird der LV dies finanzieren. Auch, wenn jede teilnehmende Person seines*ihres eigenen Glückes Schmied ist, fühlen wir uns dahingehend trotzdem in der Verantwortung, vor allem für Personen, die sich dies nicht leisten können, aber trotzdem gerne einen Test machen möchten.

Über eine finanzielle Rückerstattung des nicht in Anspruch genommenen Abschlusslagers und der Rückreise wir derzeit noch diskutiert. Vielleicht kann man hier zukünftig auch die Option für so einen Fall bei unseren Versicherungen im Bund/Land als Absicherung dazubuchen.

Abschließend als Fazit kann man vermutlich sagen, dass wir saumäßig Pech gehabt haben. Jede*r von uns fährt fast täglich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Oft nur mit OP-Maske und vor allem ungetestet. Wir sind davon ausgegangen, wenn wir die Maßnahmen so hart wie für uns realistisch (weit über den gesetzlichen Standards) treffen, kommen wir um so ein Debakel herum. Wir glauben, auch mit den härtesten Hygienemaßnahmen, kann eine infektiöse Person immer noch durchrutschen.

Man kann nur das Risiko durch unsere Feststellungen noch weiter vermindern. Wir werden Corona noch länger in unserer Mitte haben und müssen langfristig damit umzugehen wissen. Wir sind ein Jugendverband und können nicht unsere Mitglieder für immer vor den Laptops versauern lassen. Wir sind Pfadfinder*innen um uns unseren Weg durchs Dickicht irgendwie zu bahnen. Auch wenn es manchmal vielleicht etwas schwer ist, den ersten Pfad haben wir jetzt schon mal vorgetrampelt. Jetzt bleibt euch Hinterherlaufenden, den Pfad etwas breiter zu machen und hoffentlich mit besseren Erfahrungen zu füttern. Wir glauben, mit so einem ersten Erfahrungsbericht kann man schon mal viel anfangen.

Wir als Team und natürlich auch unser ärztlicher Beistand sind gerne bereit euch bei der nächsten Aktion mit Ratschlägen zur Seite zu stehen und vermitteln euch da gerne alle Kontakte.

Bleibt gesund!

Gut Pfad,
euer Landesfahrtenteam 2021